

# Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhl  
Geschäftsstelle: Herford.  
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151  
Postfachkonto Nr. 5796  
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 114.

Herford, Donnerstag, den 19. Mai 1921

39. Jahrgang.

## Neue Neußerungen

### Lloyd Georges über Oberschlesien.

Ein wirres Durcheinander von Meldungen trifft stündlich über die Absichten der Ententemächte ein, das Schicksal Oberschlesiens demnächst zur Entscheidung zu bringen. Wenn man französischen Zeitungsstimmen glauben darf, so ist Lloyd Georges bereits umgefallen, hat alles in einem Telefongespräch mit Briand auf Mißverständnisse zurückgeführt und sich gerne bereit erklärt, die Entscheidungen über Oberschlesien noch längere Zeit zu vertagen. Die englischen Zeitungen geben dagegen nach wie vor Lloyd Georges Recht und treten für einen baldigen Beschluß über Oberschlesien ein. Weitere hinausögerung würde ein Spiel mit dem Feuer bedeuten. Italienische Meldungen wollen sogar wissen, Lloyd George habe die italienische Regierung bereits zur Teilnahme an einer ober-schlesischen Konferenz des Obersten Rates eingeladen. Auch die amerikanische Presse nimmt an dem Rätselspiel teil und setzt sich für baldigen Schiedsspruch über Oberschlesien ein. Wer aber etwa glaubt, daß also nun die Konferenz über Oberschlesien auf bestem Wege sei, den belehrt eine Havasdepesche aus London, daß jetzt endgültig feststeht, es werde keine Zusammenkunft zwischen Briand und Lloyd George und keine Konferenz über Oberschlesien für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Aus dem ganzen Wirrwarr muß für Deutschland leider nur die eine Schlussfolgerung gezogen werden, daß es sich vor vorzeitigen Hoffnungen zu hüten und, wie so oft schon, mit Geduld zu warten hat. Wir geben hier folgende Meldungen wieder:

Wth. London, 18. Mai. Lloyd George machte einem Vertreter von Reuters folgende Darlegungen: Ich halte an der Erklärung, die ich im Unterhause bezüglich Oberschlesiens abgegeben habe, fest. Natürlich kann ich nur für das die Verantwortung übernehmen, was ich wirklich gesagt habe, nicht für die vermittelten und verdrehten Berichte in der französischen Presse. Die nahezu einmütige Zustimmung der amerikanischen und italienischen sowie auch der englischen Presse zu dem von mir bei jener Gelegenheit zum Ausdruck gebrachten Gefühl zeigt, daß die großen Mächte, die im Kriege an der Seite Frankreichs standen, den Vertrag von Versailles in fairer Weise auslegen beabsichtigen. Ich war niemals Zeuge einer derartigen Einmütigkeit in irgend einer Frage. Alle Richtungen der öffentlichen Meinung in diesen drei Ländern nehmen denselben Standpunkt ein. Es wäre unglücklich, wenn die französische Presse einen anderen Standpunkt einnehmen sollte. Aber wir müssen gegenüber Meinungsverschiedenheiten unter uns duldsam sein. Ich möchte der französischen Presse mit allem Respekt sagen, daß die Gewohnheit, einen jeden Meinungsäußerer eines Alliierten, der nicht mit der eigenen Meinung übereinstimmt, als ungebührig zu behandeln, unheilsvoller ist. Wenn diese Geistesverfassung andauern sollte, so wird sie für jede Entente unheilvoll sein.

Der Standpunkt, den die englische, amerikanische und italienische Presse in der ober-schlesischen Frage eingenommen haben, sollte Frankreich nicht anstößig sein. Sie stehen zum Vertrag von Versailles und wollen die Bestimmungen des Vertrages gerecht anwenden, ob sie nun für oder gegen Deutschland ausfallen.

Das Schicksal Oberschlesiens muß durch den obersten Rat entschieden werden, nicht durch Korfanth.

Es darf den Kindern des Vertrages nicht gestattet werden, ungeheuer in Europa Geschrei zu verbreiten. Ja, man muß ihnen die Augen zu schließen, andernfalls wird es ständig Schwierigkeiten geben. Der Lauf der Welt in kommenden Jahren kann nicht vorhergesehen werden. Die

### Rebel vor uns sind dichter

als gewöhnlich. Viel wird von dem Zusammenhalten der Alliierten abhängen. Außer den aus dem Vertrage sich ergebenden Verpflichtungen müssen Ereignisse, die nicht vorausgesehen werden können, die zukünftige Gruppierung der Nationen bestimmen. Die Zukunft der Welt, insbesondere Europas, wird durch alte und neue Freundschaften bestimmt werden. Unter diesen Umständen ist der Vertrag von Versailles ein Dokument von unendlicher Bedeutung, besonders für die Nationen der Entente. Er bindet uns zusammen, besonders so viel es gibt, das uns trennt. Diejenigen, die die Bestimmungen des Vertrages behandeln, als ob sie ein Sport für Leiden-schaften und Vorurteile wären, brauchen nicht lange zu leben, um ihre Hilflosigkeit noch zu bedauern.

Das englische Volk entzieht sich keines Teiles einer Verantwortlichkeit aus dem Vertrage. Vorübergehende Schwierigkeiten erschweren es, Truppen zu erheben. Aber diese Schwierigkeiten werden, wie ich vertrauensvoll schon jetzt annehme, bald vorüber sein. Ich mache auf die Tatsache aufmerksam, daß wir auf der jüngsten Konferenz unsere Bereitwilligkeit kundgegeben haben, unsere Flotte, falls Deutschland die Bestimmungen der Alliierten nicht annehmen würde, den Alliierten für jede militärische Operation zur Verfügung zu stellen, über die beschlossen werden würde. Die britische Regierung war bestrebt,

### Die Frage einer Teilung Schlesiens

auf der Londoner Konferenz zu regeln. Alle Tatsachen der Volksabstimmung waren bekannt. Unsere Bundesgenossen aber waren nicht bereit, mit der Besprechung fortzufahren. Wir werden getreu zu der Entscheidung stehen, die von der Mehrheit der Mächte ge-

## Das Neueste vom Tage.

Nach einer Volksversammlung und Demonstration beschloß der Verfassungsausschuß in Salzburg, als Abstimmungstag den 29. Mai festzuhalten.

In Paris wurde ein Kongreß von Vertretern aus russischen Industrie, Handels- und Bankkreisen eröffnet, um eine Bilanz der bolschewistischen Wirtschaft aufzustellen und ausländisches Kapital für den Wiederaufbau zu gewinnen.

Amerika lehnt es ab, die russische Regierung anzuerkennen, solange sich noch amerikanische Staatsbürger in russischer Gefangenschaft befinden.

Ein großer Teil der amerikanischen Presse hebt nachdrücklich die Gefahr einer Verzögerung der ober-schlesischen Regelung hervor, wie sie Frankreich betreibt und stellt sich auf die Seite Lloyd Georges.

Zwischen Nationalisten und Kommunisten haben in Italien erneut Zusammenstöße stattgefunden; bei Livorno wurde auf eine Gruppe Nationalisten geschossen.

Der italienische Vertreter im Vorkongreßrat wurde dahin instruiert, für die Richtteilbarkeit Oberschlesiens und für die Übernahme der Mobilisierungskosten zum Einmarsch ins Ruhrgebiet auf die Entente zu stimmen.

Die Handelskammern von Liverpool, London und Birmingham sprachen sich in Eingaben an die Regierung für die Aufhebung der Zollabgabe auf deutsche Einfuhrartikel aus.

troffen werden wird, die auf Grund des Vertrages bei der Festsetzung der schlesischen Grenze eine Stimme haben. Wie auch immer der Spruch lauten möge, wir nehmen die

### Volksabstimmung als Ausdruck der Wünsche der Bevölkerung Schlesiens voll an.

Großbritannien kann nicht einwilligen, dabeizustehen, während auf dem Vertrag, den seine Vertreter vor weniger als zwei Jahren unterzeichnet haben, herumgetreten wird.

### Vorläufig keine neue Konferenz.

Wth. Paris, 18. Mai. Die Havasagentur verbreitet heute vor-mittag eine Depesche aus London, in der gesagt wird: Entgegen den veröffentlichten Informationen der englischen Presse siehe es nunmehr endgültig fest, daß keine Zusammenkunft zwischen Briand und Lloyd George erfolgen werde und daß auch für den Augenblick keine Konferenz des obersten Rates für Ende dieser oder Anfang nächster Woche in Aussicht genommen sei. — Der Berichterstatter glaubt auch eine Entspannung feststellen zu können.

### Wackere deutsche Eisenbahner.

Wth. Breslau, 18. Mai. Zu dem Raube von 14 Lokomotiven aus dem Maschinenschuppen des Hauptbahnhofes in Kattowitz am Dienstag, gegen den die französische Wache nicht eingeschritten war, erklärte der französische Ortskommandant, daß die Wache zu schwach gewesen sei, um gegen die Uebermacht aufzutreten. Die Kattowitzer Eisenbahner haben infolge dieses Vorkommnisses es abgelehnt, am Dienstag den wie üblich nach Oppeln abgehenden Sonder-Ententezug zu fahren. Sie erklärten, daß sie den Zug erst wieder abgehen lassen werden, wenn die 14 Lokomotiven zurückgegeben worden seien.

### Verbot der Freiwilligen-Anwerbung.

Wth. Berlin, 18. Mai. Dem Auswärtigen Amt ist eine Note der interalliierten Militärkontrollkommission zugegangen, worin darauf hingewiesen wird, daß in verschiedenen Teilen Deutschlands die Anwerbung von Freiwilligen für Schlesien stattfindet. Es wird gefordert, sofort Maßnahmen zu treffen, um diese Anwerbungen, die im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages ständen, zu verhindern und die Auflösung der in Schlesien bereits gebildeten Formationen herbeizuführen. Die Kontrollkommission bittet um Mitteilung der zu diesem Zwecke unternommenen Schritte.

### Der polnische Terror.

Wth. Rhybnik, 17. Mai. In den Kreisen Pleß und Rhybnik sind die Bahnlinien von den Insurgenten besetzt und auf den Bahnhöfen weht die polnische Flagge. Die Eisenbahnbeamten müssen den polnischen Wäldern an der Mähe tragen. Der Betrieb wird fahrplanmäßig aufrechterhalten von Idowaike bis Niedobischütz über Sohrau und von dort bis Egersfeld. Wegen des Terrors in den Bezirken Rhybnik und Pleß wird diese Verkehrsmöglichkeit von den Deutschen nicht benutzt. Im Grubenbezirk von Rhybnik herrscht unter den deutschen Beamten große Erregung. Sie werden gezwungen, sich stündlich beim Ortskommandeur zu melden. Derselben Vorschritt unterziehen die Lehrer. Auf der Station Koslau wurde gestern abend ein Zug mit 600 Deutschen angehalten. Sie wurden herausgeholt und einem Internierungslager zugeführt. Die Stadt Rhybnik ist von Insurgenten frei, aber streng abgeperrt, so daß es nicht mög-

lich ist, in die Stadt zu gelangen. In Charlottengrube sind sämtliche Verwaltungsstellen in polnischer Hand. Von hier aus gehen nach wie vor Verstärkungen zur Kampfzone bei Rendsch ab.

### Das polnische Raubgesindel.

Wth. Oppeln, 18. Mai. Die Insurgenten haben ähnlich wie in Kattowitz auch vom Hauptbahnhof in Beuthen 18 Lokomotiven gestohlen. Aus den Ortschaften des Landkreises Beuthen werden stärkere Ansammlungen der Auführer gemeldet. Von einem Raubzuge der Aufständischen ist bisher immer noch nichts zu merken. Im Gegen-satz zu den Ankündigungen Korfanths haben im Kreis Rofel die Polen ihre Stellungen bei der fähre Altkofel verfestigt, indem sie neue Erdbefestigungen anlegten. Aus dem Kreise Ratibor wird wieder lebhafteste Tätigkeit polnischer Streifen gemeldet. Die Stadt Rhybnik wurde von den Insurgenten besetzt, aber nach Verhandlungen wurde der Ort von ihnen wieder geräumt. Während der Abwesenheit der Aufständischen in der Stadt kam es zu Ausschreitungen gegen deutschgefinnte Ober-schlesier und zu Plünderungen deutscher Geschäfte. Im Kreise Groß-Strehlitz scheiterte ein Vorstoß der Auführer gegen Gogolin. Im Kreise Kreuzburg griffen die Polen ohne Erfolg Wschütz und Gohle an. Die Ortschaften konnten aber gehalten werden und die Polen wurden später sogar gezwungen, Wschütz zu räumen. Die Auführer wurden bei ihrer Vorstöße durch Feuerwirkung aus dem Orte Pzedznoße, der bereits auf polnischem Gebiet liegt, unterstügt.

Die Insurgenten, die die Stadt Kattowitz belagern, haben neue Verstärkungen erhalten. Die polnischen Kollaboranten in der Stadt eingangen haben Barrikaden errichtet, die jeden Verkehr unmöglich machen. Dadurch wird auch die Zufuhr von Brotgetreide aus den Landkreise Kattowitz unmöglich gemacht. Die erregte Stadtbeförderung ist heute erneut beim Kreis-kontrollleur vorstellig geworden und hat stärkste Maßnahmen gegen die Insurgenten verlangt. Korfanth hat an die Direktion der Vereinigten Königs- und Saurabütt eine Aufforderung gerichtet, vom 18. Mai ab auf Rechnung der polnischen Oberkontrolle von der Grube „Grafin Laura“ und von den Nichterschächten täglich sechzehn Waggons Kohle nach Sosnowitz zu entsenden. Der Führer der Aufständischen hat Gewaltmaßnahmen angedroht, falls sich die Verwaltung seiner Weisung nicht fügen würde. Das Kohlendepartement der interalliierten Kommission ist von dieser neuen Gewalttat Korfanths in Kenntnis gesetzt worden. Im Laufe des heutigen Tages sind erneut einige Gruben und Stätten, in denen zum Teil die Arbeit wieder aufgenommen worden war stillgelegt worden und zwar aus wirtschaftlichen Gründen und weil die Arbeitswilligen von den Insurgenten mit Gewalt von ihren Arbeitsstätten vertrieben wurden.

## Die Kapitalverschiebungen des Prinzen.

Wth. Berlin, 18. Mai. In dem Prozeß gegen den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, der beschuldigt war, gegen die Verordnung der Volksbeauftragten Ebert und Haase vom 21. 11. 1918 verstoßen zu haben, wonach Verbringungen von Vermögenswerten ins Ausland verboten sind, wurde heute das Urteil gefällt. Prinz Eitel Friedrich hatte dem Bankhaus Cauter, Philipps u. Co., in der Wofstraße 370 000 Mark Wertpapiere und 2000 holländische Gulden übergeben, um sie nach Holland zu überweisen. Prinz Eitel Friedrich, der persönlich im Gerichtssaal erschienen war, erklärte, er habe befürchtet, daß das Privatvermögen der Mitglieder des Hohenzollernhauses beschlagnahmt werden sollte. Es sei nicht nur mit einer Konfiskation des Privatvermögens, sondern auch mit einer Beschlagnahme desselben durch die Entente zu rechnen gewesen. Er habe sich als Familienvater für verpflichtet gehalten, einen Notgroßchen für seine Frau zurückzugeben. Die Verordnung über Steuerflucht sei ihm nicht bekannt gewesen. Er habe keine Steuerhinterziehung beabsichtigt. Prinz Eitel Friedrich wurde mit Rücksicht darauf, daß er die Tat nicht aus eigennützligen ehrenrührigen Motiven begangen habe, zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wth. Berlin, 18. Mai. Ueber die heutige Vernehmung des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen vor Gericht berichtet die „B. Z.“ noch: Der Staatsanwalt machte den Prinzen darauf aufmerksam, daß er seinerzeit dem Generalstaatsanwalt andere Angaben gemacht habe. Er habe erst bei seiner ersten Vernehmung zugegeben, daß ihm die Beschlagnahmeverfügung u. das Verbot einer Kapital-verschiebung bekannt gewesen sei. Ferner sei er sich dessen bewußt gewesen, daß er sich strafbar gemacht habe. Prinz Eitel erklärte, damals sei ihm die ganze Angelegenheit nicht so klar gewesen. Was er heute gesagt habe, sei richtig. Weiter verneinte er die Frage, ob er gewußt habe, daß Mitglieder der Hof-finanz, der Großindustrie, Mitglieder regierender Häuser uho. durch Vermittlung des Bankhauses Cauter Kapitalverschiebungen planten bzw. durchführen. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 15 000 Mark, im Nichtbeitragsfalle für je 15 Mark einen Tag Gefängnis. Außerdem beantragte er, die hinterzogenen Wertpapiere als dem Reiche verfallen zu erklären. Darauf fällt das Gericht das bereits gemeldete Urteil.

Das Gericht hat sich also den Darlegungen des Angeklagten in gewissem Sinne angeschlossen, daß er in einer Notlage gehandelt hätte, um seine Frau und die Familie Hohenzollern vor drohender Beschlagnahme des Vermögens und vor Not zu schützen. Aber man darf nicht übersehen, daß auch bei zahlreichen anderen Kapitalverschiebungen aus den ersten Revolutionsmonaten ähnliche Motive ausschlaggebend gewesen sind. Trotzdem verurteilt die öffentliche

Meinung mit Recht alle Kapitalverschiebungen jener Zeit. Bekanntlich hatte im Reichstag der volksparteiliche Abg. Dr. Kahl seine ganze Autorität dafür eingesetzt, daß keinerlei Kapitalverschiebung bei irgend einem Hohenzollern vorgekommen seien. Nun ist er durch Gerichtsurteil desavouiert worden.

## Frau v. Hindenburgs Beisetzung.

wtb. Hannover, 18. Mai. Die Beisetzung von Frau von Hindenburg fand heute nachmittag unter ungewöhnlich harter Beteiligung der Bevölkerung auf dem Stöckener Friedhofe statt. Der Andrang zum Friedhof war so groß, daß die Polizei sich genötigt sah, die Zugänge zu sperren, weil sonst die Ordnung überhaupt nicht hätte aufrecht erhalten werden können. Die Leiche war in den Vormittagsstunden nach dem Friedhof überführt und in der Kapelle aufgebahrt worden. Eine ungeheure Menge von Kränzen waren am Sarge niedergelegt worden, darunter solche von Fürsten, Prinzen, Behörden und Korporationen mit kostbaren Schleifen, aber auch einfache Kränze, die Liebe und Verehrung des einfachen Mannes aus dem Volke der Entschlafenen gewidmet hatten. Um 3 Uhr nachmittags begann die Trauerfeierlichkeit, an der außer dem Feldmarschall und den näheren Familienangehörigen auch Prinz Oskar von Preußen, General Ludendorff, Vertreter der Ministerien und anderen Behörden, Abordnungen früherer Regimenter und Vertreter der studentischen Korporationen teilnahmen. Gelang der Vereinten Nidertafeln und der Kriegervereine leitete die Feier Stimmungsvoll ein. Dann hielt Geheimrat Konstantinrat Jierach die Trauerrede über den Lieblingspsalm der Entschlafenen „Der Herr ist mein Hirte“. Nach der Feier wurde der Sarg hinausgetragen und unter Trauerkränzen zum Grabe geleitet, das dicht am Friedhofsecke unter schattigen Bäumen errichtet war. Die Kriegervereine schritten mit umflorten Fahnen dem Zuge voraus. Studenten und Schüler hatten zu beiden Seiten des Weges Auffstellung genommen und Kinder der Kriegshilfe streuten der Entschlafenen Blumen auf den letzten Weg. Am Grabe sprach der Geistliche noch ein kurzes Gebet, womit die Beisetzungsfest ihr Ende erreichte.

## Rundschau.

**Zwei Seelen.** Zwei Seelen wohnen, gegenwärtig wieder einmal in der Brust der Mehrheitssozialdemokratie: sie möchte und sie möchte nicht mit der Deutschen Volkspartei in der Reichsregierung zusammenarbeiten. Einzelne Parteigruppen im Reich empfehlen ein solches Zusammenwirken, aber dann steht irgend eine Berliner Gruppe schleunigst einen Dämpfer gegen das Zusammengehen mit der „Stinnespartei“ auf. Dieser Tage hat nun in Magdeburg Hörsing sich energisch für ein Zusammenarbeiten ins Zeug gelegt und blieb bei seiner Ansicht, obwohl sich die Redner in der Aussprache meist gegen ihn wandten. Im Schlusswort betonte Hörsing mit Recht, daß die Deutsche Volkspartei eine größere Gefahr sei, wenn sie außerhalb der Regierung stehe, als wenn sie in der Sozialdemokratie mit ihr zusammenarbeite. Es gilt von ihr daselbe, was man von der Sozialdemokratie gesagt hat, als sie außerhalb der Regierung stand, daß sie nämlich dann gefährlich wird, wenn sie sich schrankenlos einer verantwortungslosen Opposition hingeben kann.

**Hambacher Fest.** Zur Erinnerung an den 27. Mai 1832, dem Tage des Hambacher Festes, wird die Pfälzische demokratische Jugend zusammen mit der Hauptpartei am 29. Mai eine Festfeier veranstalten.

### Der Abbau des Beamtenheeres.

Nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers sollen bis zum 1. Juni die Dienststellen von den zuständigen vorgeordneten Behörden nach strengstem Maßstabe geprüft und hiernach der Kopfzahl jeder Dienststelle festgesetzt werden. Soweit es sich ergibt, sagt der Erlaß, daß die Personalstärke nicht genügend ausgenutzt wird, muß auf eine andere wirtschaftliche Verwendung der Kräfte Bedacht genommen werden. Bekanntlich soll nach den Vorbemerkungen zu dem Nachtragset der Staatsverwaltung in Zukunft erst jede zweite planmäßige Stelle wieder besetzt werden, und zwar solange, bis die

Verminderung des Beamtenpersonals auf 75 Prozent erreicht ist. So werden 3 B. die freiverwendenden Stellen des einfachen Bürodienstes (Sekretäre) in Folge der Gruppe „Assistenten“ amgewandelt, bis ein Stellenverhältnis von zwei Dritteln in der Gruppe 5 der Besoldungsverordnung und bis zu einem Drittel der Gruppe 4 erreicht ist.

## Herford u. Minden-Ravensberg.

Von dem allerersten Werden der unendlichen Natur,  
alles Göttliche auf Erden ist ein Lichtgebilde nur.  
Schiller.

19. Mai.

### Ausbau des Straßennetzes im Kreise Herford.

In dem Verwaltungsbericht des Kreises Herford lesen wir:

#### a) Neubauten von Gemeindestraßen, die nach Fertigstellung auf den Kreis übernommen werden sollen.

Die Straße Oldinghausen-Pödinghausen ist fertiggestellt und dem Verkehr übergeben, ebenso die Straße Gohfeld-Werthe mit Eisenbahnbrücke über die Werre und die Straße Hiddenshausen-Südlengern. Die Straße Ahle-Groß-Aischen-Hinder-Aischen ist bis auf die auf Groß-Aischener Gebiet im Kreise Melle liegende Baustraße fertiggestellt. Dieses Zwischenstück im Kreise Melle soll in nächster Zeit durch die Gemeinde Groß-Aischen ausgebaut werden.

#### b) Unterhaltung.

Die fertiggestellte Straße Dören-Westerenger ist mit dem 1. Dezember 1920 endgültig in die dauernde Unterhaltung des Kreises übernommen, ebenso die Straße Oldinghausen-Pödinghausen. Das Grundeigentum folgender Straßen, die nach früheren Kreistagsbeschlüssen in die Unterhaltung des Kreises übergeben sollen, ist dem Kreise Herford noch nicht übereignet, weshalb deren Übernahme als Kreisstraße noch hinausgeschoben werden muß:

Ennigloh-Spradow (Borriesstraße) 1,733 Km., Lange-Straße in Melbergen 0,335 Km., Wallenbrück-Hengstenberg 3,335 Km., Schweicheln-Galkendiel 1,118 Km., Galkendiel-Bischhofshagen 3,785 Km., Bahnhof Döhne-Obernbeck (Elerbusch) 2,462 Km., Hiddenshausen-Südlengern 2,045 Km., Gohfeld-Werthe 1,860 Km., zusammen 16,673 Km.

Das Kreisstraßennetz war am Schlusse des Rechnungsjahres 1920 300,477 Km. lang. Mit den demnächst zu übernehmenden Straßenstrecken erreicht es eine Länge von 317,150 Km.

Die Gestaltung der Eisenbahnwagen war im verfloßenen Rechnungsjahre besser. Die nach dem vorjährigen Berichte noch rückständigen 2800 Kbm. Decksteine aus den Jahren 1914 bis 1916 sind daher sämtlich angeliefert, ferner auch die für 1920 vorgesehenen rund 2800 Kbm. Die Decksteinsarbeiten sind als geeignet zur Förderung aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge anerkannt. Es ist dazu bislang ein Zuschuß von zusammen 15 150 M. bewilligt worden. Diese Arbeiten werden mit Erwerbslosen, welche die zuständigen amtlichen Arbeitsnachweise überweisen, ausgeführt.

Im verfloßenen Jahre mußten die Wegewärterlöhne wiederum erhöht werden. 3. Zt. betragen sie insgesamt jährlich rund 500 000 M. oder ein Drittel der diesjährigen Gesamtausgabe für die Kreisstraßenunterhaltung. Der durchschnittliche Jahreslohn eines Wegewärters, der vor dem Kriege 795 M. betrug, ist durch wiederholte Erhöhungen auf 7890 M. oder das 10fache gestiegen.

Vor dem Kriege sind zur Unterhaltung des rund 280 Kilometer langen Kreisstraßennetzes alljährlich rund 8500 Kubikmeter Kleinschlag eingebaut, womit rund 30 Km. neue Deckschüttungen ausgeführt werden konnten. In den Jahren 1917, 1918 und 1919 konnten wegen der Kriegsschwierigkeiten überhaupt keine neuen Decken eingebaut werden, 1920 nur rund 2800 Kbm.

Es ist dringend notwendig, jetzt mit vermehrter Deckschüttung vorzugehen, damit einer Zerstörung der Packlage

vorgebeugt, die Straßen also vor dem Verfall gerettet und die ungeheuren Werte, die darin stecken, dem Verkehr und somit dem Wirtschaftsleben nutzbringend erhalten werden. Hierzu kommt noch, daß infolge der Unterhaltungseinsparungen in den letzten Jahren die einzelnen Deckschüttungen stärker ausgeführt werden müssen, als durchschnittlich vor dem Kriege notwendig und üblich war.

Vor dem Kriege entfielen auf 1 Km. neue Deckschüttungen einschließlich Verwaltungskosten, Pflege und Unterhaltung der übrigen Straßenstrecken rund 7440 M. oder auf 1 Kbm. Kleinschlag 26 M.; es war möglich, den 9. Teil der gesamten Straßenlänge alljährlich mit neuen Decken zu versehen.

Die jetzige Finanzlage des Kreises zwingt dazu, im Jahre 1921 nur 4400 Kbm. Kleinschlag, also etwa die Hälfte der Vorkriegsmenge, einzubauen. Mit dieser Steinmenge können nur 12 Km. oder der 24. Teil der gesamten Straßenlänge mit neuen Deckschüttungen versehen werden, ein Zustand, der auf die Dauer unhaltbar ist, da eine Straßenstrecke durchschnittlich keine 24 Jahre hält.

Bei dieser vorgesehenen Steinmenge stellen sich nach den heutigen Baupreispreisen, Frachten und Arbeitslöhnen einschließlich der Verwaltungskosten und der Kosten für die allgemeine Pflege der Straßen die Aufwendung für 1 Kbm. eingebauter Steinmenge auf 884 M. bzw. für 1 Km. neue gedeckte Straßenlänge auf 140 838 M., also auf den Kbm. berechnet, auf das 15fache und auf den Kbm. auf das 19fache der Friedenspreise.

Um diese auf das Allernotwendigste beschränkte Unterhaltung der Kreisstraßen ausführen zu können, mußte der im Vorjahre als Zuschuß an die Kreisstraßen-Unterhaltungskasse ausbezogene Betrag von 507 000 M. auf 1 500 000 M. für 1921 erhöht und dieser Betrag in dem Haushaltsplan der Kreiskommunalkasse eingestellt werden.

#### c) Unterhaltung des Gemeindewegebaues.

Die unter Leitung des Kreisbauamts nach der Demobilisation als Notstandsarbeiten in Angriff genommene Gemeindewegebaue sind bis auf zwei Straßen fertiggestellt. Die abgerechneten Arbeiten haben einen Gesamtkostenaufwand von rund 3 600 000 M. verursacht. Es sind hierauf insgesamt 930 214,29 M. Ueberteuerungsbeihilfen aus Reichs- und Staatsmitteln gezahlt, ferner noch 243 297 Mark 50 Pfg. Beihilfen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge in Aussicht gestellt. Mithin wird ein Drittel der Gesamtaufkosten aus Beihilfen des Reiches und Staates gedeckt.

Von den als Restausgabe für 1918 und 1919 nach 1920 übernommenen 37 534 M. und den für 1920 im Haushaltsplan unter Titel IV B I bereitgestellten 30 000 M. zusammen 67 534 M. sind im verfloßenen Rechnungsjahre bewilligt für den Straßenbau: a) Gohfeld-Werthe 30 000 M., b) Hiddenshausen-Südlengern 10 000 M., c) Oldinghausen-Pödinghausen 2838 M., d) Wallenbrück-Hengstenberg 3960 M., e) Höllebruchstraße in Wotho 4095 M., f) Gohlfelder Straße in Baldorf 2166 M., g) Gohfeld-Olsheid 1590 M., h) Höllebruchstraße 1050 M., i) Höllebruchstraße in Baldorf 1688 Mark, j) Baldorf-Krüdeberg-Kaldorf-Bentorf 5100 M., k) Entwässerung der Opferfeldstraße in Enger 1400 M., l) Ahle-Groß-Aischen 3744 M., zusammen 67 629 M.

Für 1921 sind zu dem gleichen Zwecke 30 000 M. in dem Haushaltsplan eingestellt worden.

Für den Straßenbau Gohfeld-Werthe und für den Brückenbau über die Werre im Zuge dieser Straße sind laut Kreistagsbeschlusses vom 28. Juni 1919 30 000 M. bewilligt und bereits gezahlt. Dieser Betrag steht in keinem Verhältnis zu den wirklichen Aufkosten, die gegenüber dem Vorausschlag von 1919 infolge wiederholter erheblicher Steigerungen der Arbeitslöhne, Frachten und Baupreispreise die dreifache Höhe erreicht haben. Der Kreiszuschuß hält es daher für angemessen, dem Kreistage vorzuschlagen, die Beihilfe von 30 000 M., die nach einer Gesamtaufkostensumme von 400 000 M. bemessen war, den tatsächlichen Aufkosten von rund 1 300 000 M. anzupassen und somit eine weitere außerordentliche Beihilfe von 60 000 M. zu bewilligen. Von diesem Betrage sind 30 000 M. in den Haushaltsplan für 1921 eingestellt; der Rest von 30 000 M. soll in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden.

## Die Marketerin von Köln

(37) von Levin Schäding.

„Und nun wollen wir uns erheben und heimreiten...“ fuhr der Graf und Reichsvorsteher in sächsischen Landen fort... „Lebrigens, Seine Tochter ist ja jetzt zurück, wie ich von Frau von Werdonk höre. Laß Er sie jetzt ihren Hofdienst bei uns antreten, wie ich schon lange befohlen habe. Ich will's, daß es jetzt einmal dazu kommt. Verstehst Er mich? Bis Samstagabend muß sie da sein!“

„Erlaucht verzeihen“ — stammelte der Vogt erblassend, „ich ich...“ „Euer hochgräfliche Erlaucht werden zu Gnaden halten“ —

„Nun, was hat Er? Er wird meinen Befehlen nicht widerprechen wollen? rief Philipp III. jäh aus. „Will Er etwa neue Regeln und Ordnungen hier im Lande einführen?“

Der Vogt stammelte niedergeschmettert etwas von einer anderen Bestimmung für seine Tochter.

„Andere Bestimmung — Variari — was geht mich ihre Bestimmung an! Will Er ein Aergernis geben? Will Er mir meine Untertanen auf Abwege bringen? Kein Wort weiter! Er weiß: was ich befohlen habe, das geschähe auch; wenn's sein muß, mit Gewalt. Weiß Er was: ich werde eine Hofkutsche herüberschicken am Samstag. Richte Er sich danach.“

Hubert hatte bis jetzt dieser Szene in schweigender Zurückgezogenheit zugeschaut und zugehört. Im Anfange hatte ihn das Wesen und Gebaren dieses Landesvaters höchst betroffen und stützig gemacht, dann mit einer gewissen Heiterkeit erfüllt — es verkörperte sich in diesem Manne ein gut

Stück der ganz unfähig faulen und verkommenen Zustände der Zeit — in diesem Reichsvorsteher in sächsischen Landen lebte ein ganzer Inbegriff der politischen Seite des achtzehnten Jahrhunderts. Jetzt aber, wo er den Vogt völlig hilflos und ratlos dastehen sah, trat er mit seiner ganzen jugendlichen Reife vor, und vor innerer Empörung über und über vor, sagte er: „Die Hofkutsche, Erlaucht, können Sie sich sparen — das junge Mädchen wenigstens wird keinen Gebrauch davon machen.“

Der Graf wandte sich. Er war bereits auf dem Wege zur Tür, aber bei diesem festen Widerpruche blieb er stehen, sah eine Weile mit großen Augen den Studenten an, und dann kehrte er zu seinem Stuhle zurück, auf den er sich wieder niederließ, als ob er das wunderbare und ganz neue Schauspiel eines Menschen, der ihm klüger ins Gesicht zu widersprechen wage, in völliger Gemächlichkeit und bequemer Ruhe genießen wolle. Dann sagte er barsch: „Was hat Er hier zu reden? Was weiß Er davon? Was geht Ihn die Sache an? He? Antworte Er!“

„Was mich die Sache angeht, Erlaucht?“ entgegnete Hubert, dem funkelnden Auge Philipps III. mit freiem Blicke mutig begegnend; „nun, sie geht mich an, denn — nehmen Sie an, sie sei meine Braut — es kann dann für sie keine Rede mehr davon sein, ein Jahr lang an Ihrem Hofe in einen Dienst zu treten!“

„Was?“ sprudelte der Graf hervor — „das sind mir ja ganz neue Dinge! Seit wann verloben sich unsere Beamtenkinder ohne unseren landesväterlichen Konsens (Einwilligung)? He, Vogt“, wandte er sich an diesen — „seit wann? Will Er das etwa neu einführen? Er Jakobiner (Aufklärer — unglücklicher Klub von 1789, von entscheidender Bedeutung für den Verlauf der französischen Staatsumwälzung), Er — Ihn soll ja das Wetter auf den Kopf fahren — und der Muske, den Er sich da angeschafft hat, um unserer landesherrlichen Würde und Gewalt eine Nase zu drehen, das ist auch wohl so ein Rujon (Schurke), so ein

Nichtsnutz, der bei den Sansulotten (wörtlich: die ohne Ansehen, die aufwühlende Bevölkerung) drüben in die Schule gegangen ist und das Revolutionieren gelernt hat — aber ich will Euch beibringen, Gott und sein Gebot ehren und Euerem Herrn untertänig sein!“

Und er schüttelte seine schwere Reitpeitsche in der drohend erhobenen Faust.

„Wenn der Vogt Sie nach den Landesgesetzen um Einwilligung bitten muß“, erwiderte Hubert fest, aber aus dem Bereich der gräflichen Reitpeitsche sich zurückziehend, „so wird er diese Einwilligung einholen. An der Sache ändert das aber nichts. Ich werde das junge Mädchen zu vertreten und zu schützen wissen!“

„Ich gebe die Einwilligung nicht, ich gebe sie nicht!“ schrie der Graf in steigender Wut.

„So werde ich das Mädchen ohne Einwilligung heiraten und dann mein Hausrecht zu wahren wissen!“

„Was... Er... das ist Aufruhr, offener Aufruhr!“ — Schilling, Amtsdienner, verhauchte Er diesen Menschen das... „schlechte Er ihn trumm — Wredchen“, wandte sich Philipp der Tolle dann an den ruhig und beinahe wie teilnahmslos in der Entfernung stehenden Adjutanten — „Wredchen, es ist Rebellion... es ist Majestätsfrevel — werfe Er sich auf's Pferd, Wredchen, hole Er ein halb Duzend von meinen Kammerknechten her —... bei Gott im Himmel...“

Der Adjutant entfernte sich rasch. Philipps weitere Befehle wurden aber unterbrochen durch eine Erscheinung, die so plötzlich und unbeachtet dicht vor ihm getreten war, daß sie etwas von dem Ueberraschenden einer Geisteserscheinung hatte; wie ein Geist stand sie in der Tat vor ihm — eine große, todernste totenblaue weibliche Figur in weißem Morgengewand, mit großen blauen Augen ihn anstarrend, ihre lange magere Hand auf seinen Arm legend.

(Fortsetzung folgt.)

## Wirtschaftsleben.

### Devisenturse.

| Telegraphische Anzeigen:            | 18. Mai   |           | 17. Mai |         |
|-------------------------------------|-----------|-----------|---------|---------|
|                                     | Geld      | Brief     | Geld    | Brief   |
| Amsterdam-Motterdam . . . 100 Fl.   | 2085,40   | 2089,60   | 2097,90 | 2112,10 |
| Brüssel-Antwerpen . . . 100 Frcs    | 496,00    | 497,00    | 493,00  | 494,00  |
| Christiana . . . 100 Kr.            | 934,05    | 935,95    | 929,05  | 930,95  |
| Kopenhagen . . . 100 Kr.            | 1058,90   | 1061,10   | 1046,45 | 1048,55 |
| Stockholm . . . 100 Kr.             | 1378,60   | 1376,40   | 1376,10 | 1378,90 |
| Helsingfors . . . 100 finnische Mk. | 124,35    | 124,65    | 123,85  | 124,15  |
| Lissabon . . . 100 Esc.             | 822,65    | 823,35    | 820,65  | 821,35  |
| London . . . 1 Pf. Sterl.           | 233,25    | 233,75    | 232,75  | 233,25  |
| New York . . . 1 Doll.              | 58,54     | 58,46     | 58,14   | 58,26   |
| Paris . . . 100 Frcs.               | 496,00    | 497,00    | 492,50  | 493,50  |
| Schweiz . . . 100 Frcs.             | 1048,95   | 1051,05   | 1041,45 | 1043,55 |
| Spanien . . . 100 Pes.              | 799,20    | 800,80    | 784,20  | 785,80  |
| Wien (alt.) . . . 100 Kr.           | —         | —         | —       | —       |
| Bras. (Deutsch-Österreich abgeht.)  | 15,73     | 15,77     | 14,73   | 14,77   |
| Buenos Aires . . . 100 Kr.          | 86,15     | 86,35     | 85,90   | 86,10   |
| Bombay . . . 100 Kr.                | 28,09 1/2 | 28,15 1/2 | 28,22   | 28,28   |

### Der Wert der Mark in Pfennig:

| in 17. Mai 13. Mai  |      | in 17. Mai 13. Mai |      |
|---------------------|------|--------------------|------|
| Holland . . . 8,0   | 8,1  | London . . . 8,8   | 8,8  |
| Belgien . . . 16,4  | 16,4 | Newport . . . 7,2  | 7,2  |
| Norwegen . . . 12,1 | 11,6 | Paris . . . 16,4   | 16,3 |
| Dänemark . . . 10,8 | 10,7 | Schwiz . . . 7,8   | 7,8  |
| Schweden . . . 8,2  | 8,2  | Spanien . . . 10,2 | 10,2 |
| Italien . . . 25,2  | 25,2 |                    |      |

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Anzeigen.)

### Berliner Börse vom 18. Mai 1921.

Im Vordergrund des Interesses stand heute wieder der Markt der heimischen Renten, an dem sich die Aufwärtsbewegung der dreiprozentigen Reichsanleihe, die sich bereits gestern um mehr als 5 Prozent verbessert hatten (auf 78 dreiprozentig Prozent), weiter fortsetzte und zeitweise 79 fünfachtel bis 80 Prozent erreichten. Somit ist nicht nur der höchste Kurs von 1914 erreicht, sondern er ist überschritten. Die 3prozentige Reichsanleihe ist nunmehr die höchst bezahlte Anleihe des Reiches und steht auch wesentlich über der 3prozentigen Kriegsanleihe. Das Interesse geht in erster Linie auf das Ausland zurück, da ja bekanntlich die 3prozentige Reichsanleihe die einzige der Reichsanleihen ist, die in London und Amsterdam notiert wird. Aber auch das Privatpublikum schritt heute zu bedeutenden Käufen auf diesem Markt. Alle übrigen Anleihen konnten aus dieser Steigerung Nutzen ziehen und sich um ein bis zwei Prozent verbessern. Im weiteren Verlauf der Börse war allerdings ein beträchtlicher Rückgang, zeitweise bis auf 77 Prozent für 3prozentige Reichsanleihe, zu verzeichnen. Der Devisenmarkt hatte kaum merkliche Veränderungen aufzuweisen. Das Geschäft am Effektenmarkt war still. Die Haltung nicht ganz einheitlich, jedoch vorwiegend widerstandsfähig. Ausgesprochen befestigt waren vor allem oberflächliche Werte und einzelne Werte des Montanmarktes. Vorwiegend befestigt waren Kalkwerte. Die übrigen Märkte hatten keine sonderlichen Veränderungen aufzuweisen. Der Einheitsmarkt war vorwiegend fest.

**Butterpreise.** Im Ausland senken sich die Butterpreise weiter. Besonders fehlt die freigegebene Einfuhr nach Deutschland nunmehr recht bald ein. In Dänemark kostet der Zentner Butter 370 bis 380 Kr.; der Preis ist also für den Doppelzentner innerhalb vier Wochen um 200 Kr. zurückgegangen. In Schweden wurden für Butter 315 Kr. je Doppelzentner notiert gegen 385 Kr. In Holland kostete das Kilogramm 1,99 bis 2,50 fl. (Rückgang 2 fl. je Kg.), in Belgien kostete Molkereibutter 10 bis 10,50 Fr., Landbutter 7 bis 9 Fr. je Kg., in Paris 10 bis 14,80 Fr. je Kg.

**Produktionseinschränkung der Phönix A.-G.** Die Verwaltung der Phönix A.-G. gibt bekannt, daß voraussichtlich schon in dieser Woche eine Produktionseinschränkung unvermeidlich sein werde. Ob man zur Arbeitsstreckung oder zu Feierschichten greifen soll, steht noch nicht fest. Arbeiterentlassungen hofft man vorläufig vermeiden zu können.



Beim Spielen auf feuchter Erde holen sich kleine Kinder häufig Kacke und Verdauungsstörungen. In diesen Fällen bewirkt Nestlé's Kinder-Mehl in kürzester Zeit geradezu Wunder. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes gratis und franko durch: „Nida“-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. K. H. Le; für die Anzeigen: Georg Weje; beide in Herford.

### Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

**Geld- und Büchermarkt, einwandig, steht in der Markthalle zum Verkauf.** Lebensmittelamt.

#### Kohlenverkauf auf Markte 5.

Am Freitag, den 20. Mai d. Js.: Bezirk 9, Wintermann, Braunkohlenbriketts (18 M), Bezirk 11, Schröder, Braunkohlenbriketts (18 M).

#### Verkauf auf Markte 4.

Bezirk 4, Korte, Kalkstein (20,50 M).

#### Erbsenverkauf der Stadt Herford.

#### Gasfaks - Abgabe

erfolgt wieder bis auf weiteres täglich zum alten Preise und ohne Bezugschein. Der Kofz wird auch in großen Fuhren frei Keller geliefert, solange der Vorrat reicht. Es wird um rechtzeitige Bestellung gebeten. Preis ab Werk 20 M per Zentner.

Herford, den 17. Mai 1921.

Gasverl.

überwies mit dem Ausdruck der Teilnahme einen Geldbetrag für die Beerdigungskosten.

In Berlin. In Friedenau wurde der Rechtsanwalt Dr. Ernst Marten in seiner Wohnung von dem 22 Jahre alten Arbeiter Georg Fichte aus Lichtenberg erschossen. Der Täter hat sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet.

Berlin. Mittwoch feierte die 57 Jahre alte Frau Magdalene Fuchs, geb. Glase, in ihrer Wohnung Weberstr. 9. ihren Geburtstag. Im Verlaufe der Feier geriet Frau Fuchs mit ihrem Ehemann, dem 55 Jahre alten Schneidermeister Christoph Fuchs, wegen eines Gegenstandes, das ihr der 19jährige Stiefsohn Hermann gemacht hatte, in einen heftigen Streit. Christoph Fuchs geriet in eine derartige Erregung, daß er mit einem Küchenmesser auf Frau und Sohn einschlug und die letztere am Kopfe und den Sohn an der linken Schulter und am Unterarm verletzete. Als beide zusammenbrachen, glaubte er sie erstochen zu haben und ließ sich selbst das Messer in den rechten Oberarm stecken, wodurch die Schlagader durchschnitten wurde. Man schaffte ihn nach dem Krankenhaus Friedrichshain, wo er bald darauf infolge Verblutung verstarb.

### Eine Million Mark Geldstrafe.

Ob. Marienburg, 17. Mai. Das Marienburger Schöffengericht verurteilte am Sonnabend den Ingenieur und Mitinhaber einer chemischen Fabrik, Otto Neumann, wegen einer Verletzung von 2000 ärztlichen Bescheiden an eine polnische Firma, bei der er einen Gewinn von 146 000 Mark erzielte, zu zwei Jahren Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe. Die Straftat wurde vom Gerichtshof als Verrat am Vaterlande gekennzeichnet.

### Ein „Klub für deutsche Literatur“ an der Universität Oxford.

Ob. London, 18. Mai. In der Universität in Oxford ist jetzt wieder ein „Klub für deutsche Literatur“ gegründet worden. Der Germanist der Universität, Prof. Fiedler, wurde zum Ehrenmitglied des Klubs ernannt. Am Eröffnungstage trug Irene Trench Gedichte von Goethe, Schiller und Heine vor.

## Wolkenbruch in Thüringen.

Wth. Ehedrus (Thür.), 18. Mai. Der am gestrigen Nachmittag niedergegangene wolkenbruchartige Gewitterregen hat namentlich im benachbarten Werra-Schwarzer Wald erheblichen Schaden angerichtet. Ein Wohnhaus wurde von dem Hochwasser zur Hälfte fortgerissen, ein zweites stark beschädigt, ebenso andere Bauwerke. Viel Kleinvieh ist ertrunken, 2 Bräuen wurden fortgerissen. Starke Verwüstungen hat das Hochwasser auch auf dem Gefangenenfriedhofe und auf dem Truppenübungsplatz Ehedrus angerichtet. Dort hat das Hochwasser zahlreiche Gräber unterpflügt. Einige Särge wurden an die Oberfläche geschwemmt. In einem Sarge fehlte die Leiche. Sie ist vermutlich durch das Hochwasser fortgetrieben worden.

Wth. Arnstadt, 18. Mai. Bei dem gestern nachmittag in der hiesigen Gegend sich entlassenden Gewitter ging ein starker Wolkenbruch nieder. Es entfiel Hochwasser, das recht großen Schaden anrichtete.

## Sport.

### Spielvereinigung.

Sämtliche Treffen der Feiertage litten unter der großen Hitze, wurden aber trotzdem flott und spannend durchgeführt. Spielvereinigung-Union 4. schlug die 2. der Turngemeinde hoch mit 9:0. Die A 1. Jugd. brachte auswärts einen 2:0 Sieg mit und die A 2. schlug den B. 1. Rosenfelder 4:0. B 1. Jugd. war Gast der Bielefelder Arminen und brumte ihnen ein 3:0 auf. Das Haupttreffen des ersten Feiertages, Spielvereinigung-Union 2. gegen die 1. Holzminde, entschied der Platzverein mit 4:3 für sich. Holzminde stellte eine ausgeglichene Elf, die den Kampf nie einseitig werden ließ. Am 3. und 4. Juni ist tag standen sich der Schweriner F. C. 03 und die 1. Elf der Spielvereinigung-Union gegenüber. Wie erwartet, mußten die Hiesigen eine Niederlage einstecken. Das Resultat von 4:1 gibt zwar den Spielverlauf nicht ganz wieder, doch hatten die Gäste den Sieg verdient. Den schlanen, fehnigen Gestalten sah man nicht an, daß sie ihr 3. Spiel innerhalb 3 Tagen lieferten. Ihr Spiel war einfach, aber rationell. Die sehr schnellen Außenstürmer schufen manch brenzliche Sachen vor dem Tor der Hiesigen, die in der 1. Halbzeit oft harte Abwehrarbeit leisten mußten. Der Platzverein hatte eine große Schwäche, und das war der Sturm. Während die Hintermannschaft, vor allem die Läufer, prächtig arbeiteten, war der Sturm ganz unter Form. Er ließ vor allem die nötige Energie mißfallen und zeigte unter sich nicht das geringste Verständnis. Immerhin sind aber die Jura 2000 Zuschauer voll und ganz auf ihre Kosten gekommen, wenn auch der Sieg diesmal nicht in unsern Mauern blieb. — Am kommenden Sonntag ist die Elf unseres A-Meisters zu einem Propagandaspiel nach Neuheim geladen. Es soll dort gegen die Liga-Elf der Arminia-Martin um einen Albernern Pokal spielen. Arminia-Martin erzielte gegen Hammer Spielvereinigung kürzlich ein 2:1 und ein 1:1, ist also äußerst spielfertig.

## Neuheiten vom Büchermarkt.

### Friedrich August Weihe

eine Prophetengestalt aus dem 18. Jahrhundert, zugleich ein Trostbüchlein in schwerer Zeit von F. A. Weihe. Verlag von G. Bertelsmann in Gütersloh. 168 S. mit 3 Holzschnitten. Kart. 11 M., geb. 16,50 M. (u. 10% Vorkaufszuschlag).

Zum zweihundertjährigen Geburtstage des Gohlfelder Pastors Friedrich August Weihe, 19. Mai 1921, hat der bekannte Bremer Hauptpastor L. Tiesmeyer (der den Ruhestand bei seinem Schwiegervater Gohlfeld in Gohlfeld verlebte) als letzte Arbeit ein sehr ansprechendes, vollständig geschriebenes, von vielen Einzelheiten durchwobenes Lebensbild des Winden-Havensberger Propheten herausgegeben.

Weihe war schon im 18. Jahrhundert in Gohlfeld, was im folgenden Jahrhundert 3. J. Bollenting in Jöllenbeck bedeutete, der Wiederkehr des geistlichen Lebens in unserer engeren Heimat Winden-Havensberg, der am nachhaltigsten und tiefsten unter allen Geistlichen dieser Gegend in jener Zeit (1751-1771) gewirkt hat. Ein stetes ein vorbildlicher Wandel, eine seltene Gabe des Geistes, eine gründliche Kenntnis der heiligen Schrift, hervorragende homiletische Gaben auf der Kanzel, ein feiner psychologischer Blick für das Wesen und die Art seiner Zuhörer, große Unerschrockenheit und Freimütigkeit in der Beurteilung der inneren Schäden der Gemeinde. Durch sein freudiges und wirksames Zeugnis und seine erfolgreiche lehrergerichte Tätigkeit ist der Gohlfelder inneren großen Kriegen zum Segen geworden. Gerade für unsere Tage wird das Buch vielen Lesern eine Glaubensstärkung und Erquickung sein, insbesondere aber wird es den Winden-Havensberger Lesern die Heimatliebe stärken. In unserer Zeit des Kampfes um die Kirche und das Bekenntnis dient es mehr als je zur Erbauung und Festigung, sich der gesegneten Zeiten unserer Väter zu erinnern.

Wth. Berlin. Wie jetzt bekannt wird, brachte das holländische Rettungsboot von Schiermonnikoog am 9. April einem deutschen Schoner Hilfe in See, verunglückte aber leider auf dem Rückwege und verlor zwei Mann. Deutsche Minenräumboote beteiligten sich an der Suche nach den Vermissten. Die holländische Rettungsbootschiff drückte ihren Dank aus. Die deutsche Seefahrt

H. Ein erquickender Regen hat die anhaltende Wärme der letzten Tage in wohlthuender Weise vergangene Nacht unterbrochen. Für die Jahreszeit war es bereits etwas zu warm geworden, und jedermann sehnte den nun inzwischen eingetroffenen Regen herbei. Gestern Abend glaubte man nach Sommeranbruch mit einem Gewitter rechnen zu müssen, doch setzte nur eine merkliche Abkühlung in den Abendstunden ein, der dann in der Nacht das erwünschte Nass folgte.

la. Brotmarken. Das Lebensmittelamt schreibt uns: Bei der letzten Ausgabe der Brotmarken haben die Abholer einen Personalbogen mitbekommen. Dieser Personalbogen ist auszufüllen und beim Abholen der nächsten Brotmarken abzugeben.

la. Milchunteruchung. Das Lebensmittelamt schreibt uns: Bei der am 13. Mai d. Js. erfolgten Milchunteruchung wurden insgesamt 15 Proben entnommen. Von diesen waren 9 Proben wegen eines zu geringen Fettgehaltes zu beanstanden, während 6 Proben den gesetzlichen Anforderungen in jeder Hinsicht entsprachen. Unter letzteren befanden sich 2 Proben, die ein ganz vorzügliches Ergebnis aufwiesen. Diese besonders gute Milch wurde durch den Milchhändler Behring, Elverdissen, in dem hiesigen Stadtkreis eingeführt.

Freigabe der Einfuhr von rohem Kaffee, Tee und Mate. Den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erklärt eine Bekanntmachung, wonach es vom 14. Mai ab für rohen Kaffee, Tee und Mate einer besonderen Einfuhrbewilligung nicht mehr bedarf. Das Einfuhrverbot für nicht rohen Kaffee (z. B. gebrannten, gerösteten, auch gemahlten Kaffee, Kaffeepulver usw.) bleibt nach wie vor bestehen. Für diese Waren dürfen grundsätzlich keine Einfuhrbewilligungen erteilt werden.

Gasfaks wird nach einer Anzeige des städtischen Gaswerks bis auf Weiteres ohne Bezugschein zum Preise von 20 M für den Zentner abgegeben.

d. Ermäßigung der Telegrammgebühren. Wie von zuvorigen Stelle mitgeteilt wird, tritt am 1. Juni eine allgemeine Ermäßigung der Telegrammgebühren nach dem Ausland dadurch ein, daß der deutsche Gegenwert des Goldmark von 13 M auf 12 M herabgesetzt wird.

Zivilanwärter mit Familie. Zivilanwärter mit Familie, die zur Probendienstleistung als Beamte einberufen sind, können jetzt Entschädigungen erhalten, wie es für Militäranwärter mit Familien vorgesehen ist. Voraussetzung ist dabei, daß die Anwärter eine Vergütung in Höhe des niedrigsten Diätenjahres beziehen. Die Entschädigung wird gezahlt für die Zeit der Probendienstleistung und die sich anschließende Dienstzeit.

h. Die Maiblume ist giftig. Man sieht häufig, daß Maiblumen im Munde getragen werden, eine Unsitte, die sehr leicht verhängnisvoll werden kann. In kindlichem Leichtsinne, vielleicht auch durch Gespielen veranlaßt, ah das dreijährige Mädchen einer Familie in Bischofsverda Maiblumen. Obwohl es alsbald in ein Dresdener Krankenhaus gebracht wurde, ist es dort gestorben. Der Fall diene als Warnung.

Eine Versammlung der Handelsvertreter von Bielefeld-Herford G. V. findet Sonnabend nachmittag 4 1/2 Uhr im Hotel „Stadt Berlin“ hier selbst statt.

## Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Wiedenbrück. Fräulein Gertrud Ortmeyer von hier hat an der Universität Münster ihr Doktor-Examen bestanden. Das Thema ihrer Arbeit lautete: „Beziehungen zwischen den Witterungsverhältnissen und Ernteerträgen in Westdeutschland.“

Welle. Den Tod in der Gasse suchte und fand die 18jährige Tochter des Maurers und Hausmalers R. von hier. Das Mädchen, das als Kontoristin bei der Firma St. beschäftigt war, hat am Ufer außer Schuhen und Strümpfen einen Zettel zurückgelassen mit der Aufschrift: „Ich scheide freiwillig aus dem Leben.“ Die Leiche ist noch nicht gefunden, trotzdem mit einem Polizeihunde das Ufer abgesucht wird. Ueber den Grund zu der Tat werden nur Vermutungen laut.

Rön. Dienstag Abend wurde ein hier wohnender Möbelhändler in seiner Wohnung überfallen und beraubt. Er wollte sich in sein Schlafzimmer begeben und trug eine Geldtasche in der Hand. Als er das Wohnzimmer, in dem plötzlich das elektrische Licht verlöschte, durchschreiten wollte, erhielt er einen mächtigen Schlag auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Gleichzeitig wurde ihm das Geld geraubt und ein wertvoller Ring vom Finger gerissen. Die sofort von der Polizei ausgesandene Verfolgung der Verbrecher blieb ergebnislos. Die geraubte Summe wird auf über 100 000 M. angegeben.

Buer. Dem Zusammenarbeiten zwischen der hiesigen und der Gohlfelder Kriminalpolizei ist es gelungen, eine großangelegte Goldhehlung zu vereiteln. Der frühere Bergangelegte Hattermann und der Juwelierhändler Hase von hier versuchten am Samstag, das hiesige Gold und Goldstücke im Werte von mehreren hunderttausend Mark über die holländische Grenze unter Mithilfe eines hiesigen Schmieds zu verschleusen. Der Vertrag mit einem Goldwarenhändler aus Holland wurde in einer Konditorei in Gohlfeld abgeschlossen. Als das Gold und die Juwelen des Goldhändlers übergeben werden sollten, griff die Gohlfelder Kriminalpolizei ein und nahm die drei genannten Personen in Haft.

Buer. Eine aufsehenerregende Verhaftung erfolgte hier. Der Kommandeur der staatlichen Polizei wurde festgenommen. Bei der hiesigen Hundertacht der Schutzpolizei waren Waffen überflüssig geworden, die abgeliefert werden sollten. Wegen der Ablieferung verhandelte der Kommandeur der Schutzpolizei, Major Klotz, mit einem Herrn, der sich als Vertreter der Handelsstelle ausgab. Den übrigen verantwortlichen Stellen der Hundertacht kam die Sache verdächtig vor, und sie vermuteten, daß die Waffen nicht der Handelsstelle übergeben würden, und erstatteten Anzeige beim Oberstaatsanwalt. Dieser nahm den Major fest und brachte ihn im Bürgermeister. Dieser nahm den Major fest und brachte ihn im Bürgermeister. Dieser nahm den Major fest und brachte ihn im Bürgermeister.

Wth. Berlin. Wie jetzt bekannt wird, brachte das holländische Rettungsboot von Schiermonnikoog am 9. April einem deutschen Schoner Hilfe in See, verunglückte aber leider auf dem Rückwege und verlor zwei Mann. Deutsche Minenräumboote beteiligten sich an der Suche nach den Vermissten. Die holländische Rettungsbootschiff drückte ihren Dank aus. Die deutsche Seefahrt

### Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Bogelfang spreche ich hierdurch meinen

allerherzlichsten Dank

aus.

Rudolf Jäger und Kinder.

Fruchtsaft- und Einkoch-  
**Rex** Apparate,  
Einkochgläser,  
Gummiringe.

Fernruf 1435.  
**Wwe. Weinberg.**

### Versammlung.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, findet im Hotel Rhode, „Stadt Berlin“ zu Herford eine Versammlung der

Handelsvertreter  
von Bielefeld-Herford E. V.

Rat, wozu die Mitglieder und alle anderen Handelsvertreter freundlichst eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die vom Zentralverband eingegangenen Schriftstücke.
2. Vorlegung des Entwurfs über die Änderungen des Handelsgelehrbuchs, die Handelsvertreter betreffen.
3. Propagandabortrag des Generalsekretärs vom Zentralverband Berlin Herr Dr. Belun.
4. Verschiedenes.

Berein der Handelsvertreter von  
Bielefeld-Herford E. V.  
Der Vorstand.

### Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zu dem Neubau von 20 Zweifamilienhäusern sollen verdingt werden. Die Zeichnungen können im Büro des Herrn Architekten Müller eingesehen und die Verdingungsunterlagen von dort bezogen werden.

Reflektanten auf die weiter erforderlich werdenden Arbeiten und Lieferungen wollen sich daselbst melden.

Der Bau- und Sparverein Herford.

## Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Fernsprecher Nr. 5 u. 269

Telegr.-Adr.: Herfordbank.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Umsätze.

Einräumung von Krediten.

An- und Verkauf von Wertpapieren u. Devisen.

Tägliche telegraphische Kursberichte.

### Unsere neuesten Preise:

- Sortierter Spargel Mt. 3.—, bei 10 Pfd.-Abnahme Mt. 2.75  
II. Sortierung Mt. 2.50, bei 10 Pfd.-Abnahme Mt. 2.25  
Margarine Mt. 7.80, 8.50, 9.50, 10.—, 11.50  
Bestes Speisefett Mt. 13.—  
Allerbestes Speise-Maisöl Mt. 16.—, nicht zu vergleichen mit billigem Rapsöl  
Zuckerrübensaft Mt. 2.50  
Detters Dreifach-Marmelade 5.—  
Ebereschen-Marmelade Mt. 6.—  
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose Mt. 8.— und Mt. 9.—  
Junge Schneidebohnen, 1 Pfd.-Dose Mt. 2.—, 2 Pfd.-Dose Mt. 3.90.  
Beberwurst, 2 Pfd.-Dose Mt. 11.—  
ausgewogen Pfd. Mt. 6.—  
Amerik. Büchsenfleisch, Pfd. Mt. 9.—  
6 Pfd.-Dose (engl.) Mt. 46.—  
Koch-Käse, sehr pikant.

### Gemüse- und Obstmarkt

G. m. b. H.

Herford, Arndtstraße 6.

## Turngemeinde Herford

e. V., M. d. D. L.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts., findet im großen Saale des „Schützenhofes“ ein

## Werbe-Turnen

unter Mitwirkung der ersten Turner des Minden-Ravensberger Turngaues und besser Fechter aus Hannover statt.

#### Darbietungsfolge:

- |                                 |                           |
|---------------------------------|---------------------------|
| I. Abteilung:                   | II. Abteilung:            |
| 1) Gruppenübungen der Jüngsten. | 6) Reigen der Mädchen.    |
| 2) Stabübungen der Knaben.      | 7) Pferdturnen der Alten. |
| 3) Pferd-Barren der 2. Klasse.  | 8) Reckturnen.            |
| 4) Reckübungen der Damen.       | 9) Kunstturnen am Reck.   |
| 5) Kunstturnen am Barren.       |                           |
- Eintritt 5 Mark. Musik des Städtischen Orchesters. Beginn 7 Uhr.  
Karten sind bei Herrn Bessel, Schenker, im Vorverkauf zu haben.  
// Kassenöffnung auf dem Schützenberge um 6 Uhr. //  
Unsere Mitglieder, alle Mitglieder und Freunde deutscher Turnerei sind dazu herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

## Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der  
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Am Sonnabend, den 21. d. Mts., findet der  
**Zitherspielerverein „Alpenrose“**  
im Saale des Herrn  
Fritz Brinmann,  
Kannor, sein diesjähr.  
**Frühlingsfest.**  
In den Tanzpausen  
große Zitherkonzerte.  
Anfang 6 Uhr.  
Ia. Ballmusik.  
In diesem genuss-  
reichen Feste ladet  
sich ein  
Der Vorstand.

**Musikverein**  
Sente:  
**Orchesterprobe.**  
Damen und Herren 8 Uhr  
pünktlich.

**Seitliche**  
**Joppen- u. Damen-  
Näherinnen**  
für Helmarbeit suchen  
für sofort  
**Angenehme & Schöne**  
Herren- u. Knaben-  
Kleiderfabrik.

Suche eine tüchtige  
**Oberhemden-  
Plästerin.**  
**Wäscherei Göllich,**  
Radewigerstraße 16.

**Ratskeller  
HERFORD.**  
Dienstags und Freitags  
von 7 1/2 bis 11 Uhr  
**KÜNSTLER-  
KONZERT.**

**An drei Abenden**  
in der Woche  
**Doppel-  
Regelbahn**  
noch frei.  
**Schützenhof.**

**Gelegenheitskäufe!**  
Neue und getragene An-  
züge (Coutures), Damen-  
kleider, Kinderwäsche,  
Schuhe, etc., für Herren  
und Damen, Sofas sowie  
sämtl. Einzeleinzel in der  
An- u. Verkaufsstelle  
**Jakob Schmidt**  
Stiftbergstr. 1, Toreingang.

**Fahrräder**  
neue u. gebrauchte.  
Tausche auch ge-  
brauchte ein. / Ersatzteile  
aller Art.  
Reparaturen prompt  
und billig.  
**G. Marten, Eberhardstr. 24.**

**Bebr. Kisten**  
zu kaufen gesucht.  
**Wilbo-Karto-Werke**  
Kittengewerkschaft  
Fernruf 39.

**Gewandtes  
Mädchen**  
als Hilfe für die  
Zuschnitterei  
gesucht.  
**J. Elsbach & Co.**  
H. G.

**Tüchtige  
Maler- u. Gehilfen**  
stellt ein  
**Heinr. Kiehl,**  
Schloßstr. 12.

**Junger Mann**  
als 2. Lagerist zum so-  
fortigen Eintritt gesucht.  
Bewerber, die möglichst schon  
in gleicher Stellung tätig  
waren und Fachkenntnisse  
besitzen, wollen ausführliche  
Angebote unter Beifügung  
von Zeugnisabschriften ein-  
reichen an  
Westfälisches Textilwerk  
**Erwin Seidel**  
Eberhardstr. 6, Herford i. B.

**Stenotypist**  
per 1. Juli gesucht.  
Schriftliche Angebote  
mit Angabe der bis-  
herigen Tätigkeit und  
Zeugnisabschriften ein-  
reichen an  
**L. & J. Hirschfeld,**  
Herrenwäsch-Fabrik  
Bielefeld  
Eberhardstraße 17.

**Kinderwagen**  
(brauner Lack)  
Friedenswagen, mit Polster  
u. Decke, Gummibereifung,  
für 400 Mt. abgegeben.  
**Sundern 44.**

**Versicherungs-  
Zeitschriften-Reisende**  
nur solche, welche bereits  
mit gutem Erfolg tätig  
waren, gegen hohe Tages-  
und hohe Ueberprovision  
und festes Monatsgehalt  
von  
**Mark 2000**  
für hies. Stadt- u. Land-  
bezirk sofort gesucht. An-  
gebote u. 500 Handels-  
zeitung Grabow i. Meckl.

**Zu pachten oder zu  
kaufen gesucht**  
per 1. Oktober oder früher  
ein  
**Fabrikgebäude  
oder Lagerräume**  
möglichst Nähe Bahnhof.  
Angebote mit 17078 an die  
Geschäftsstelle dies. Btg.

**250000 Mt.**  
auch in kleinen Beträgen  
gegen reale Sicherheiten vom  
Selbstgeber auszuliehen.  
Nebel, Westfalen 21.

**Bügel abzugeben:**  
Ein moderner großer  
Kinderwagen (Rohr),  
wie neu. Ferner eine ganz  
neue Baby-Garnitur  
(Kleid hellblau), Jacke und  
Mütze). Nachfragen u. Nr.  
17091 i. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Neues Sofa**  
preiswert zu verkaufen.  
**Mindenerstr. 178.**

**Schmiede- und  
Schloß-Werkzeug**  
zu verkaufen.  
Wo, sagt mit 17070  
die Geschäftsst. d. Btg.

**2 tüchtige  
Schneidergehilfen**  
für erstklassige Massarbeit für  
sofort oder später gesucht.  
**Tuch-Spezialhaus  
Lehmacher,**  
Herford, Bäckerstr. 33. Telef. 971.

**Das Beste vom Besten!**  
Ia, Kern- und Toilettenseifen  
sowie Seifenpulver zu staunend billigen Preisen.  
Alleinverkauf von Frömmings Fabrikaten.  
Stand in der Markthalle: am städtischen Verkauf.  
**Ellerbrofs Margarine**  
ist und bleibt unerreicht!  
**G. Ellerbrof, Elisabethstraße 5,**  
gegenüber der Markthalle.

## Billige Stroh-Hüte!

Habe einen grossen Posten vorjähriger  
**Stroh-Hüte**  
im Preise bedeutend herabgesetzt.  
Diese Hüte werden im Schaufenster  
:-: :-: nicht ausgestellt. :-: :-:

## Hutfabrik Tremel

Herford, Lübberstrasse 25/27.

## TH. MANNA & Co

### Flügel und Pianinos



sind von ersten Meistern des Klavierspiels  
als vollendete Erzeugnisse anerkannt  
und durch 85jährige Erfahrung bewährt  
**Bielefeld • Oberntorwall 29.**

Filiale: Herford, Gänsemarkt 6.

**Fohlenfleisch**  
empfehlen  
**Aug. Bäter,**  
Johannisstraße 35.

**Prima  
fettes  
Fleisch**  
sowie  
**Schieres, Rouladen,  
Gehacktes u. Wurst-  
waren**  
in bekannter Güte, empfiehlt  
**Paul Deymann,**  
Eberhardstr. 34. Telefon 657.

**Prima  
dickfettes  
Fleisch**  
**E. Bierge,**  
Mittelstraße 4. Fernruf 910.

**Terrier-  
Hund,**  
2 Jahre alt, sehr wachsam,  
zu verkaufen.  
**Janup Nr. 1.**

**Weiß emaillierter  
Kochherd**  
sofort zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle  
dies. Btg. unter Nr. 17086.

**Sportwagen**  
mit Verdeck zu kaufen ge-  
sucht. Nachfr. unter Nr.  
17074 in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

## + Bruchleiden. +

Brüche sind heilbar, ohne Operation,  
ohne schmerzhaftes Einspritzen. Vollständig  
ohne Berufsstörung.  
In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-,  
Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.  
Unter spezieller Leitung eines appro-  
bierten Arztes.

Wer mich bei meiner Anwesenheit in Herford  
sprechen möchte, teile mir dies bis zum Donnerstag  
den 26. Mai mit. Es erfolgt sofort Mitteilung, und  
wenn die Sprechstunde in Herford  
gehalten wird. Bielefelder Behandlung ausgeführt.  
Besondere Reisekosten werden nicht berechnet.  
Büro sind zu richten an:

**Dr. med. H. E. Meyer,**  
Spezialarzt für Bruchleiden.  
**Hamburg, Schauenburgerstraße 4.**

**Zeugnisauszüge!**  
Teile Ihnen mit, daß ich die von Ihnen veran-  
sahnte Kur etwa 12 Wochen lang durchgemacht habe, und  
ich bestätige Ihnen, daß ich weder Berufsstörung noch  
sonstige Beschwerden dadurch erlitten habe. Seit 6 Wochen  
trage ich kein Band mehr und bis jetzt werde ich durch  
nichts mehr an das Vorhandensein eines Bruches erinnert.  
S. Höllein.  
A. D., Hofseger.

Hiermit spreche ich Ihnen meinen Dank aus,  
für die schnelle und wirklich gute Behandlung. Nach  
vierteljähriger Behandlung Ihrerseits ist mein Bruch  
vollständig verschwunden. Wie ich Ihnen i. J. 1907  
mitteilte, bin ich bereits operiert worden, doch ist der Bruch  
nach kurzer Zeit wieder hervorgetreten. Ich habe  
lediglich nach Ihren Behandlungsvorschriften gearbeitet,  
nie hieran meinen Dienst versäumen brauchen, als  
sonst bei dem Heilverfahren keine nennenswerten Schmerzen  
verfürt. Ich muß wiederholt danken und bin  
jederzeit bereit, etwaigen Missglücken persönlich  
Sollung mitzuteilen.  
Braunschweig, 26. 1. 21.  
**Sermann Unger, Zugführer.**

Originale der Zeugnisse sind in der Sprechstunde  
anzusehen.

## Tüchtiger Laborant,

welcher in der Lage ist, hervorragendes  
in der Erzeugung von Gummischokolade,  
Pralinen mit flüssigen Füllungen usw.  
zu leisten, sofort in die Nähe Herford  
gesucht. Gest. Angebote an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung unter Nr. 17060.

**Kukirol**  
besitzt schnell, sicher und schmerzlos  
Hühneraugen  
Kükenschen  
Schachtel A. 3.  
Hornhaut, Schwielen u. Wunden  
in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

## Zolldeflationen

hält auf Lager

**Buchdruckerei Fr. Kühle,**  
Fernsprecher 83 u. 151.